Nationalsozialismus: Jugend

Posten 2: Mädchen- und Frauenorganisationen

**Jugend unter dem Hakenkreuz: Der BDM**

Einzelarbeit

Zeitbedarf: 30 min.

Material: Aufgabenblatt S. 2, Unterlagen Seiten 3-5, Lösungsblatt S. 6

Der ‹Bund deutscher Mädel›, BDM, war die Organisation innerhalb der HJ, welche die Mädchen auf ihre vom nationalsozialistischen Staat geforderte Rolle vorbereiten sollte.

Studiere die Texte (Seiten 3 und 4) und die Bildquellen (Seite 5) zum BDM.

a. Trage auf dem Zeitstrahl die Stationen ein, welche ein Mädchen von der Geburt bis zu seinem 25. Geburtstag und danach im nationalsozialistischen Deutschland durchlaufen sollte.

b. Ergänze die einzelnen Stationen mit den erzieherischen Zielen, welche von den verschiedenen Organisationen erreicht werden sollten.

c. Welche der drei Fotos gehört in welche Station? – Ordne die kleinen Bilder auf den Lösungsblatt dem Zeitstrahl zu.

d. Welche nicht-nationalsozialistischen Alternativen standen Mädchen offen, wenn sie nicht einem NS-Verein beitreten wollten?

*Mehr Informationen zu allen NS-Organisationen auf der* [*website des lemo*](https://www.dhm.de/lemo/index.php?id=21639)

Notizen zu den Arbeitsaufträgen BDM

Ein Bild, das Person, Personen, Gruppe, gesammelt enthält.

Automatisch generierte BeschreibungEin Bild, das draußen, Baum, Himmel, Person enthält.

Automatisch generierte BeschreibungEin Bild, das draußen, Boden, Person, darstellend enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Organisation

Ziele

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | später |

Elternhaus Volksschule Lehre

**Bund Deutscher Mädel (BDM)**

Der Bund Deutscher Mädel (BDM) wurde im Juni 1930 als Teil der vier Jahre zuvor ins Leben gerufenen männlichen Hitler-Jugend (HJ) gegründet.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 stieg die Zahl der im BDM organisierten Mädchen kontinuierlich an. Betrug der Anteil weiblicher Mitglieder der Hitlerjugend 1933 nur 25 Prozent, so waren 1939 die Hälfte aller Mitglieder Mädchen. Diese traten dem BDM aus unterschiedlichen Gründen bei: Viele lockte die attraktive Freizeitgestaltung in den BDM, ein grosser Teil wurde im Zuge der Gleichschaltung aus anderen Jugendverbänden übernommen. Darüber hinaus wurde von Seiten des Staats auf Beamte und Angestellte Druck ausgeübt, ihre Töchter dem BDM beitreten zu lassen. Besonders ältere Mädchen versprachen sich aber auch Vorteile für ihr eigenes berufliches Fortkommen. Zudem wurde der BDM gerade von Töchtern bürgerlicher Familien als eine Möglichkeit wahrgenommen, sich den starren Konventionen des Elternhauses zu entziehen.

Mit dem ‹Gesetz über die Hitlerjugend› vom 1. Dezember 1936 wurde die bis dahin formell freiwillige Mitgliedschaft im BDM verpflichtend. Der BDM war untergliedert in den Jungmädelbund (JM) der 10- bis 13-Jährigen und den Bund Deutscher Mädel der 14- bis 17-Jährigen. 1938 wurden zudem die Organisation ‹Glaube und Schönheit› für die 17- bis 21-jährigen Frauen gegründet. Die Organisationsformen des BDM waren weitgehend parallel zu denen der männlichen Hitler-Jugend und deren Leitsatz «Jugend soll Jugend führen».

Die Inhalte der Jugendarbeit in den einzelnen ‹Mädelschaften› bestanden hauptsächlich aus weltanschaulichen Schulungskursen in ‹Heimabenden› mit Volks- und Rassenkunde, kultureller Erziehung mit Volkstänzen und Liedern, Aneignung hauswirtschaftlicher Fähigkeiten sowie aus Sport. Ziel der sportlichen Erziehung waren Disziplinierung und körperliche Ertüchtigung, wie es dem NS-Frauenideal entsprach. In der Praxis bestand das BDM-Sportprogramm aus Leichtathletik, Sportspielen und Gymnastik. Marschieren galt auch hier zunächst als wichtiger Bestandteil der körperlichen Ertüchtigung, ebenso wie Geländespiele. Diese Aktivitäten wurden allerdings später als «vermännlichend» nicht mehr durchgeführt. Obwohl das bis dahin für Mädchen nicht übliche Sporttreiben im Freien von älteren Teilnehmerinnen häufig als Moment der Emanzipation erlebt wurde, war gerade der Sport im BDM Mittel der Erziehung zu unbedingter Disziplin. Für sportliche Leistungen und erworbenes Wissen in den wöchentlichen Heimabenden gab es je nach Altersstufe verschiedene Leistungsabzeichen, von der Jungmädelprobe bis zum BDM-Leistungsabzeichen in Gold.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs und der Anpassung an die Erfordernisse des Kriegs wandelten sich sowohl Tätigkeiten als auch Ziele des BDM, der sich immer mehr zur Kriegshilfsorganisation entwickelte. So engagierte sich der BDM in der Organisation von Ferienlagern für Erholungsbedürftige oder Betreuung von Kindern. An den Heimabenden wurden nunmehr häufig Briefe an Soldaten geschrieben oder Pakete gepackt. Mit der Einführung des Pflichtjahrs für alle ledigen Frauen unter 25 musste ab 1938 zudem eine einjährige Tätigkeit im Haushaltsdienst, der Soldatenbetreuung, in der Erntehilfe, im Luftschutz oder im Nachrichtenwesen geleistet werden.

**Die BDM-Abteilung ‹Glaube und Schönheit›**

Die BDM-Abteilung ‹Glaube und Schönheit› wurde 1938 als Abteilung des BDM gegründet. Damit wollte das NS-Regime die Lücke in der Erfassung der 17- bis 21-jährigen Frauen in NS-Organisationen schliessen, die zwischen BDM und NS-Frauenschaft (NSF) bestand. Obwohl die Mitgliedschaft formal freiwillig war, wurden in der Praxis teilweise die älteren Jahrgänge aus dem BDM direkt übernommen. Laut Reichsjugendführer Baldur von Schirach sollte ‹Glaube und Schönheit› die Erziehung zur «körperlich vollendet durchgebildeten Trägerin nationalsozialistischen Glaubens» gewährleisten. Damit machte er die dem NS-Frauenbild entsprechende Zielsetzung des BDM-Werks deutlich: die Herausbildung der dem rassischen Ideal entsprechenden Frau, die als Mutter «arischer» Kinder der Volksgemeinschaft dienen sollte.

Neben der Förderung dieser körperlichen Voraussetzungen durch den Sport standen Vorbereitungen auf die Hausfrauen- und Mutterrolle ganz im Vordergrund. ‹Glaube und Schönheit› war in Arbeitsgemeinschaften von 10 bis 30 Mitgliedern organisiert, die etwa ein Jahr dauerten und von Fachkräften unterrichtet wurden. Jeweils etwa 10 Arbeitsgemeinschaften bildeten eine BDM-Werk-Gruppe, die von einer BDM-Werk-Gruppenführerin geleitet wurde. Die wesentlichen Arbeitsgebiete waren «Leibeserziehung», «gesunde Lebensführung», «persönliche Lebensgestaltung» sowie «politische und geistige Bildung». Gerade in grossen Städten war das BDM-Werk durch vielfältige Arbeitsgemeinschaften attraktiv. Insbesondere im Bereich Sport gab es ein breites Angebot, das sich von Gymnastik und Tanz über Handball und Hockey bis zu Reiten, Rudern und Florettfechten erstreckte. Am stärksten besucht waren die praktisch orientierten hauswirtschaftlichen Kurse, die bewusst den Familiensinn der jungen Frauen fördern sollten. Ergänzend dazu wurden Arbeitsgemeinschaften für den Gesundheitsdienst oder die Kranken- und Säuglingspflege angeboten.

Der Bereich der «politischen und geistigen Bildung» sollte besonders auf die Kindererziehung vorbereiten. Hier lernten die jungen Frauen in Arbeitsgemeinschaften wie Volkstumsarbeit, völkisches Leben, Kunstgeschichte oder Literatur Inhalte des deutschen Brauchtums kennen, um dieses kulturelle Erbe in Märchen, Spielen und Volksliedern später an ihre Kinder weiterzugeben.

In Anpassung an die Erfordernisse des Zweiten Weltkriegs wandelte sich die Arbeit der Organisation. Die ursprünglichen Ziele und Tätigkeiten von ‹Glaube und Schönheit› wurden während des Kriegs zugunsten der dringend benötigten Kriegshilfe zunehmend vernachlässigt. Im Mittelpunkt standen nunmehr Einsätze beim Roten Kreuz, in Lazaretten und bei der Ernte. Ausserdem begann das BDM-Werk sich in unterschiedlichen Bereichen der Soldatenbetreuung zu engagieren. Klassische Tätigkeiten waren etwa die Ausbesserung von Kleidungsstücken aus Lazaretten, aber auch die Betreuung von Soldatengräbern und der Familien von Gefallenen. Ebenfalls dem BDM-Werk anvertraut wurde die Unterhaltung von Fronturlaubern in geselligen Nachmittagen und Tanzveranstaltungen.

**Die NS Frauenschaft (NSF)**

Die NS-Frauenschaft (NSF) wurde im Oktober 1931 als Zusammenschluss mehrerer nationaler und nationalsozialistischer Frauenverbände gegründet und von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) zur einzigen «parteiamtlichen» Frauenorganisation erklärt. Nach der Machtübernahme der NSDAP 1933 diente die NSF als Kerntruppe überzeugter Anhängerinnen des NS-Regimes der politischen Gleichschaltung aller anderen, nicht-nationalsozialistischen Frauengruppierungen unter dem Dach des Deutschen Frauenwerks (DFW). Von Februar 1934 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs stand die NSF unter Leitung der Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink, die auch dem DFW vorstand.

Wegen des starken Zulaufs wurden neue Mitglieder ab 1936 nur in begrenztem Umfang zugelassen. Sie mussten als politische Qualifikation die vorhergegangene Mitgliedschaft im Bund Deutscher Mädel (BDM) oder in anderen nationalsozialistischen Organisationen nachweisen. Damit sollte die Gefahr der Unterwanderung der elitären Gruppierung ausgeschlossen werden.

Insgesamt waren von den etwa 4 Millionen organisierten Frauen im Reich 2,3 Millionen Mitglieder der NSF. Sie mussten mindestens einmal im Monat an den wöchentlich stattfindenden Frauenschaftsabenden teilnehmen.

Die inhaltliche Zuständigkeit der NSF beschränkte sich auf Themen aus dem weiblichen Lebenszusammenhang. Der direkte politische Einfluss der NSF in der NSDAP und im Staat war zwar gering, aber trotzdem konnten die in der NSF tätigen Frauen am Vollzug staatlicher Macht partizipieren. Auch wenn die meisten Frauen keine Parteimitglieder waren, übernahmen sie als öffentliche Funktionsträgerinnen aktive Verantwortung für die Volksgemeinschaft und prägten das Leitbild der Frauen im NS-Regime.

**Bildquellen zum Bund Deutscher Mädel**

Ein Bild, das Person, Personen, Gruppe, gesammelt enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Verleihung des Mutterkreuzes 1943

Deutsches Bundesarchiv, Bild 183-J06142 / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5434268>

Ein Bild, das draußen, Baum, Himmel, Person enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Gymnastikvorführung 1941

Deutsches Bundesarchiv, Bild 183-2000-0110-500 / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5426134>

Ein Bild, das draußen, Boden, Person, darstellend enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

BDM-Mädchen helfen bei der Heuernte 1939

Deutsches Bundesarchiv, Bild 183-E10868 / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5433024>

**Jugend unter dem Hakenkreuz: Der BDM /Lösung**

Aufgabe a b und c:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  | Ein Bild, das draußen, Boden, Person, darstellend enthält.  Automatisch generierte Beschreibung | Ein Bild, das draußen, Baum, Himmel, Person enthält.  Automatisch generierte Beschreibung | Ein Bild, das Person, Personen, Gruppe, gesammelt enthält.  Automatisch generierte Beschreibung |
| Organisation | Jungmädel | Bund Deutscher Mädel | Glaube und Schönheit | NS-Frauenschaft |
| Ziele | Erziehung zu Gehorsam, Sportunterricht Hauswirtschaft | Wie Jungmädel, zusätzlich Führungsauf-gaben; Kriegshilfs-dienste | Vorbereitung auf Mutterrolle, Sport und Haushalt, Lazarett-Einsatz | Mutter und Hausfrau: Führungsaufgaben, Überwachung |

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | später |

Elternhaus Volksschule Lehre

Aufgabe d. Alternativen: Es gab keine!